



Montag, 14. November 16

## **Scheiss drauf! - Gendergerechtigkeit endet nicht beim stillen Örtchen!**

Alle Menschen, die sich mit einem sozialen Geschlecht identifizieren, welches ihnen nicht bei der Geburt zugewiesen wurde (Trans\*), die sich zwischen den beiden Geschlechtern „männlich“/„weiblich“ oder aber auch ganz außerhalb dieses Systems einordnen (Inter\*), sind vielfältiger Diskriminierung ausgesetzt. Die von Männern dominierte Gesellschaft übt im besonderen auf diese Menschen einen extremen sozialen Druck aus, welcher sich heutzutage sogar schon von der Spielwarenabteilung bis zu den Toiletten im Büro durchzieht.

*Unsere Verpflichtung als fortschrittliche und feministische Studierendenschaft muss es somit sein, die verschiedenen Diskriminierungsformen zu bekämpfen, solange wir die auf dem binären Geschlechtersystem basierende Gesellschaft noch nicht überwunden haben.*

Wir als Studierendenschaft fordern daher vom Präsidium der Universität, folgenden Maßnahmenkatalog umzusetzen:

1. In allen Gebäuden der Universität werden weitere geschlechtsneutrale Toilettenräume errichtet. Diese Räume werden für Inter\*-, Trans\*- oder andere Personen einen Schutzraum bilden.
2. Die Universität wird in der internen und externen Kommunikation das Sternchen (\*) beim Gendern verwenden.
3. Im Rahmen der Bewerbung oder der Einschreibung als Studierender wird auf die Erhebung des „Geschlechts“ verzichtet.

### **Begründung**

In weiten Teilen unserer Gesellschaft ist die Vorstellung eines binären Geschlechtssystem immer noch vorherrschend. In diesem System gibt es genau zwei Geschlechter: Mann und Frau. Diese seien biologisch festgelegt, unveränderlich und könnten spätestens bei der Geburt zweifelsfrei anhand der äußeren Geschlechtsmerkmale festgestellt werden (Sex/Biologisches Geschlecht).

Bereits nach der Geburt setzt gemäß dieser Vorstellung ein sozialer Prozess ein, der die Einteilung in „weiblich“ oder „männlich“ manifestiert und ab sofort unseren weiteren Lebensweg bestimmen wird. Mit unserer Geburt beginnt die Erziehung zu einer vermeintlich zu erfüllenden Geschlechterrolle. Durch diese Sozialisationsprozesse werden die Merkmale von „weiblich“ und „männlich“ anerzogen, die später für die angeblich durch die Natur vorgegebene Unterscheidung herangezogen werden (Gender/Soziales Geschlecht).



## **Juso Hochschulgruppe Hannover**

### **Sprecher\*innenkreis**

Leon Billerbeck

Kim Haarstik

Talia Hoch

Marcel John

Florian W. Kolb

**Wir stellen somit fest, dass Gender von Menschen gemacht und konstruiert ist. Gender ist nicht Ausgangspunkt, sondern das Ergebnis sozialer Prozesse.**

Dies zeigt, dass die von der Gesellschaft reproduzierte Zweigeschlechtlichkeit ebenso auch dekonstruiert werden kann, so dass die volle Freiheit des Individuums gewährleistet wird. Inter\*, Trans\* und auch die völlig unterschiedlichen Gender, die innerhalb der beiden konstruierten Alternativen vorkommen, verdeutlichen ebenso, dass ein von Natur aus festgelegtes, unveränderbares Geschlecht nicht existiert. **Folglich gibt es für eine Einteilung in genau zwei Geschlechter keinen haltbaren Grund.**